

Kinder-Paradies

Die Töchter schlafen und spielen noch gern in einem Zimmer. Neben an wartet ein zweites, wenn das Schulkind mehr Ruhe braucht. Ebenfalls in Warteposition: die hölzerne Galerie im Spitzboden.



Lesetipp

Sicherheit

Selbständig in der eigenen Immobilie leben bis ins hohe Alter – das wünschen sich viele. Wie man die Voraussetzungen dafür schafft, zeigt der praktische Ratgeber „Altersgerecht umbauen“ auf 205 Seiten. 19,90 €, Stiftung Warentest.



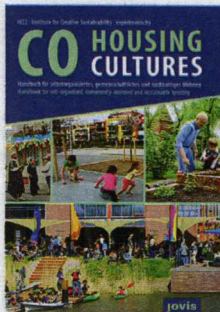
Buch „Aktuelle Traumhäuser“ von Sabine Reeh. Sie wurden in der erfolgreichen TV-Serie des BR gezeigt. 128 Seiten. 29,99 €. DVA und BR.

Vorbilder

Das Haus der Familie Fulda (links) und weitere acht Beispiele neuer Wohnformen finden Sie in dem

Handbuch

Auf 208 Seiten wird die Vielfalt europäischer Beispiele für innovatives und bezahlbares Wohnen gezeigt – vom Mehrgenerationenhaus bis zur Genossenschaft. „Co Housing Cultures“, Deutsch und Englisch. 25 €. Herausgeber: id22. Jovis-Verlag.



shop über Baugruppen, den der Verein „Urbanes Wohnen“ anbot. Sie lernten, wie wichtig es fürs gemeinsame Wohnen ist, Nähe und Distanz zu halten. Beide erkannten, dass sie ähnliche Vorstellungen über das haben, was sie als schön empfinden – und dass ihre Baugruppe funktionieren würde.

Fund-Stücke Die Familie entdeckte ihren Architekten durch

einen Zeitungsbericht über die Mischbauweise und das Münchener Büro „atelier hybride“. Tilmann fand im Internet einen lädierten Altbau von 1968, auf schönem Grundstück mit alten Bäumen, aber mit hohem Grundwasserstand, der aufwändiges Abdichten erfordert. Die Analyse von Bausubstanz und Grundriss führte zum Abriss durch eine Spezialfirma.

Übrig blieb die alte Baugrube, die mit einem wasserdichten, leider teuren Keller gefüllt werden sollte: Die im Bebauungsplan festgelegte maximale Geschossfläche war so knapp für das Vorhaben, dass Stauraum im Keller nötig wurde.

Werk-Plan Die Architekten luden alle Fuldas ins Büro ein, auch die Enkel. Einen halben Tag lang wurde geredet – wie

das neue Haus aussehen sollte, war aber kein Thema. Die Planer interessierte, wie die Familien leben und was ihnen wichtig ist. Und sie fragten nach dem Flächenbedarf in fünf Jahren, in zehn und schließlich in zwanzig Jahren. Diese Flächen wurden nebeneinander gestellt, dann Raumfunktionen zugeordnet. Zuletzt entstanden die Grundrisse, die gleich recht →